

**Der Tagesspiegel**  
**23-2-2017**

**Straßenmusik auf Umwegen**  
*von Grit Weirauch*

**Die Kammerakademie Potsdam erkundet mit „Street Music“ erneut die Klangräume der Stadt**

Gute Straßenmusik ist wie ein Augenblick der Anarchie. Sie überrascht – wenn es nicht gerade Panflöten- oder Akkordeongedudel ist – und muss, wenn sie gelingen will, die bestehende Ordnung auseinanderbrechen. Denn Passanten müssen stehen bleiben, sozusagen aus dem Takt kommen. „Ein kreativer Straßenmusiker schafft es, die Passanten aus der Eile zu bringen und für Sekunden in eine andere Welt zu versetzen“, sagt Tobias Lampelzammer. Er ist kein Straßenmusiker, sondern Kontrabassist der Kammerakademie Potsdam, hat aber ein Faible für das Anarchische der Musik.

2008 gründete er zusammen mit der Flötistin Bettina Lange und dem Schlagzeuger Friedemann Werzlau das Ensemble KAPmodern und ist nunmehr seit fast zehn Jahren verantwortlich für die gleichnamige Reihe. Mit zeitgenössischer Musik soll die Reihe klassische Hörgewohnheiten aufbrechen und festgefahrene Kategorien zwischen Wohlklang und Störgeräuschen aufweichen. Auch das Klischee der Sperrigkeit, der intellektuellen Herausforderung und der Unemotionalität Neuer Musik wollen Lampelzammer und seine Kollegen wegwischen. Neue Musik soll ein Erlebnis sein, der Zuhörer auf das pure Wahrnehmen zurückgeworfen werden, ohne die Klänge zu klassifizieren. In dieser Saison nun steht, wie insgesamt das Programm der KAP darauf ausgerichtet ist, die Stadt als Thema im Zentrum. Bereits zwei Konzerte („Inter pares“ und „Klangspaziergang“) gab es im Nikolaisaal, das dritte und letzte findet am kommenden Dienstagabend unter dem Titel „Street Music“ statt.

Straßenmusik versteht KAPmodern dabei in einem weitgefassten Sinne. Zum einen geht es dabei um die Ästhetik der Straße. Wie in dem Stück der Italienerin Lucia Ronchetti. Die 1963 in Rom geborene Komponistin realisierte vor allem Musiktheaterproduktionen, so an der Staatsoper Unter den Linden, an der Dresdner Semperoper und komponierte Theatermusik unter anderem für das Berliner Ensemble. In ihrem 2010 entstandenen Scherzo für Ensemble mit dem Titel „Rosso pompeiano“ verbinden sich Straßenmusik und zeitgenössische Musik auf kongeniale Art: Die Vorlage dafür war eine Tonbandaufnahme einer neapolitanischen Rumba, live gespielt von Straßenmusikern in Süditalien. Diese Art Etnomusik ist für ein Ensemble wie die KAP eigentlich unspielbar. Ronchetti allerdings hat die Aufnahme mit ihrer im Tonfall rauen und unpolierten Ästhetik transkribiert – und über den „netten Umweg der zeitgenössischen Partitur“, wie Lampelzammer sagt, zugänglich gemacht.

[...]

*Grit Weirauch*